

und *servitus*, andererseits *humilitas* und *superbia* (bzw. *humilis*, *humiliari* und *superbus*, *superbire*). *Superba libertas* ist schlecht, *humilis servitus* ist besser²⁷⁾, *humilis libertas* ist das Beste, *superba servitus* das Schlimmste.

Im „moralischen“ Teil des Traktats wird das zunächst an sozusagen unpolitischen, allgemein menschlichen Beispielen erläutert. Eine *virgo humilis* wird gewiß jedermann einer *corrupta penitens* vorziehen (geschweige denn einer nicht büßenden „Magdalena“), — aber auch eine *virgo fatua et superba*? Mag diese trauern, wenn sie „nach Babylon geführt“, zur *corrupta* wird, aber anders kann sie nicht bestehen, wenn sie nicht gedemütigt wird, *nisi humilietur et diligat*; ob sie will oder nicht, wird sie mit Fug und Recht nach Babel geführt; als *superba virgo* gleicht sie den schlechten Feigen der Jeremias-Vision, den guten dagegen, wenn sie „nach Babel geführt“, aber von der Sünde bekehrt wird; denn nur so kann sie aus der Tiefe erhoben werden, sonst kann sie nur von ihrer Höhe stürzen, — ein Lukas-Wort (15, 7) und Psalmen-Verse (118, 55 und 62; 48, 13) bekräftigen das.

Den schlechten, ungenießbaren Feigen wie König Sedechias gleichen ebenso jene Männer, die sich mit ihrem keuschen, frommen Leben brüsten (*superbiunt*) und sich gerade dadurch nicht vor dem Verderben bewahren können. Den guten Feigen wie König Jechonias gleichen dagegen jene, die in jungen Jahren zwar den Versuchungen des Fleisches nicht widerstehen können und erliegen, aber später ihre Jugendsünden klagend bereuen und es als Sündenstrafe auf sich nehmen, daß sie „nach Babylon geführt“ werden, hoffend auf künftige Erlösung. Denn schlimmer als alle Vergehen der sündhaften Menschen ist der Hochmut (*superbia*), der sich eines gerechten Wandels rühmt; das ist „Gerechtigkeit des Fleisches“, in ihr ist kein Heil, sondern allein in der *humilitas*, *ex qua maxime salus et iustitia pendet*. Auch Satan ist ja nicht wegen Wollust und Fleischesünden, sondern durch seine *superbia* aus dem Himmel in die ewige Finsternis gestürzt. Und wer auf dem Gottesberg Jerusalem, auf dem Gipfel der Keuschheit wie im Vorgeschmack des künftigen Lebens wohnt, sich aber selbstgefällig und allzu sicher dieser Gabe brüstet, sehe zu, daß er dadurch in geistiger Sünde nicht umso tiefer falle, umso trost- und heillosen verzweifeln muß, weil er dann blasphemisch irre wird an Gott, als hätte der, wenn er gerecht wäre, denen helfen müssen, die in seiner Gerechtigkeit wandeln wollten. — Längere Betrachtungen dieser Art, mit Bibelworten durchsetzt, gipfeln schließlich in einem Bekenntnis

²⁷⁾ Vgl. auch Tract. super IV evang. ed. E. Buonaiuti (Fonti 67, 1930) 307: *sit in nobis humilis servitus potius quam superba libertas*.